Gepfeffertes Gebräu kabarettistisch kredenzt

Pointen am Stück: Geschmacklich fein abgestimmte Revue im Gutspark Dr. Dietrich begeisterte Publikum

bjz. NACKENHEIM – „Kochen ist kein anderer Vorgang als Dichten; nichts anderes als das Umverteilen von verschiedenen Bestandteilen der Wirklichkeit", so der Initiator der Theatergruppe „Das schiefe Podium". Im Gutspark Dr. Dietrich traten die fünf Schauspieler mit einer Kabarett-Revue an, die Schieflage zwischen beiden Künsten zu ebnen; es wurde gerührt und gewürzt, gepanscht und gepfeffert, bis man sagen konnte: „Es ist angerichtet" – so der zweideutige Titel der Vorstellung.

Im 55. Jubiläumsjahr des Weingutes wich man von den Kurt-Götz-Abenden vergangener Jahre ab, begonnen hat alles jedoch traditionell mit einer Führung durch den Weinberg und einer ausgiebigen Weinprobe, zu der sich ein beachtlicher Gästestamm einfand.

Serviert wurde ein geschmacklich uneinheitliches Gebräu aus Texten von Bertolt Brecht, Johann Wolfgang von Goethe oder Wilhelm Busch, Liedern sowie Kabaretteinlagen. Tucholsky und Luther trafen sich durch Hans J. Baumann und seinen Bruder Karl im „Kernpunkt menschlicher Existenz": „Wo ein A... ist, ist auch ein Loch, stellt der erste in seiner „Soziologischen Psychologie der Löcher" fest; „Ohne A..., mit Verlaub gesagt, kann der Mensch nicht leben", begann letzterer als Luther zu philosophieren. Diese Art der ganzheitlichen Erfassung des Leitmotivs Essen konnte den Zuschauer mit dieser Anrichte kaum im Sitz aufrichten. Nach einer Ode an den Gorgonzola aus den Käse-Variationen des Ensembles, stimmte das Publikum in den Refrain „Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt" ein.

Auf bayrisch trug Hans Ballmann die musikalische Laudatio Ralph Benatzkys auf die „Mehlspeis" als den wahren Kaiserschmarrn und die beste Medizin vor. Zuvor gab er eine sympathische Komposition von Reinhard Mey zum Besten, „Die heiße Schlacht am kalten Büffet". Bei alldem waren die schauspielerischen Leistungen des Ensembles, das mit einem ähnlichen Programm beim Rheingau Musikfestival auftritt, durchaus beachtlich, als zum Beispiel Ulrike Neradt die „Birnbaum-Rhapsody", einen kulinarischen Familien-Klamauk mit tragikomischem Ausgang und Musik von Franz Liszt, im Wechsel sang und krächzte. Als Routiniers ließen die Ballmann-Brothers absolut nichts anbrennen, sofern sie etwas zünden konnten.

Sicher können jedoch die Gastgeber auf eine erfolgreiche Wiederauflage des Sommertheaters im Gutspark zurückblicken, nicht zuletzt des Ambientes wegen.